



## **Fraktion Linkes Bündnis / Bürgerliste Gießen**

**Stadtverordnetenversammlung Gießen**

**Fraktionsbüro:**

Rathaus, Raum 24

Berliner Platz 1

35390 Gießen

Tel./Fax: 0641/3061080

E-Mail: [libue.blg.fraktion@giessen.de](mailto:libue.blg.fraktion@giessen.de)

**Stadtverordneter**

Michael Janitzki

Fröbelstr. 39

35394 Gießen

Tel./Fax: 0641/44771

E-Mail: [michael.janitzki@t-online.de](mailto:michael.janitzki@t-online.de)

Gießen, 15. Juni 2015

Herrn

Egon Fritz

Stadtverordnetenvorsteher

Berliner Platz 1

35390 Gießen

## **Antrag zur Sanierung des Flussstraßenviertels**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,

über den Ausschuss für Soziales, Sport und Integration stelle ich für die Fraktion folgenden Antrag an die Stadtverordnetenversammlung:

Die Stadtverordnetenversammlung spricht sich dafür aus:

1. Für das Flussstraßenviertel besteht neben der Zielsetzung der energetischen Sanierung des Wohnungsbestandes auch das erklärte und überprüfbare Ziel, die heutige Sozialstruktur der Bewohnerschaft in etwa zu erhalten und eine Verdrängung von Menschen mit niedrigen Einkommen aus dem Viertel zu verhindern.

2. Es sind wesentlich detailliertere und umfassendere Aussagen zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur des Viertels erforderlich, als sie im ‚Integrierten Quartierskonzept‘ angegeben wurden, und zwar exakte Aussagen über die momentane Struktur und ihre Veränderung in den letzten 15 - 20 Jahren. (Unter Umständen muss dazu eine Untersuchung in Auftrag gegeben werden)
3. Der Magistrat trifft umgehend eine eindeutige Entscheidung darüber, wie die Umsetzung des Sanierungskonzeptes mit hohen Investitionskosten und deutlich höheren Kaltmieten in der Folge realisiert werden kann, ohne zur Verdrängung eines großen Teiles der heutigen Mieter im Viertel zu führen, nämlich der Personen mit niedrigem Einkommen, die auf bezahlbaren (gemäß den Anforderungen des Jobcenters) Wohnraum angewiesen sind.

Begründung:

Die Bewohner des Flussstraßenviertels sind beunruhigt. Sie befürchten, dass die Sanierungsmaßnahmen zu Verdrängungseffekten führen könnten. Das uns vorgelegte ‚Integrierten Quartierskonzept‘ von 2013 bestätigt, dass diese Sorgen nicht zu Unrecht geäußert werden.

Im Konzept werden recht unterschiedliche, ja sich widersprechende Ziele genannt. Neben dem Ziel, „heutige Mieter im Viertel zu halten und auch in Zukunft günstige Wohnungen anzubieten“ (S. 154) sind auch die folgenden zu lesen: So sollen „auch finanzkräftige Bewohner“ angezogen werden (S. 153), man will eine „weitere soziale Durchmischung“ fördern (S. 70) und mehr Wohneigentum (S. 83). Das Konzept nennt auf S. 154 verschiedene Handlungsoptionen, um diesen Zielkonflikt zu lösen. Aber der Magistrat hat bisher keine Antwort dazu gegeben.

Um das Ziel, die heutigen Mieter im Viertel zu halten, ernsthaft zu verfolgen, bedarf es sehr genauer Informationen über die Sozialstruktur dort. Man muss ja genau kennen, was man erhalten will.

Das uns vorgelegte ‚Integrierten Quartierskonzept‘ von 2013 enthält im Abschnitt 3.1.3 zwar genaue Zahlen zur Altersstruktur im Viertel, allerdings zur Sozialstruktur gibt es nur wenige Hinweise. So wird dort im Prinzip nur die Zahl von rd. 272 Bedarfsgemeinschaften (Stand Sept. 2012) genannt, welche etwa 25 % der dortigen Bevölkerung entsprechen würden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Michael Janitzki